



Begutachtung des renaturierten Bursiekbachs, der an dieser Stelle vorher unterirdisch floss (von links): Landschaftsarchitekt Carsten Vogt, Ulf Thünau (Gemeinde Rödinghausen), Bürgermeister Ernst-Wilhelm Vortmeyer und Gerhard Papsch von Maßarbeit. Foto: Ulrike Sinzel

Bach aus Betonröhre befreit

Bursiekbach fließt wieder überirdisch – Renaturiertes Gewässer hilft Tieren bei Futtersuche

■ Von Ulrike Sinzel

Rödinghausen (BZ). In etwa zwei Metern Tiefe ist der Bursiekbach durch eine Betonröhre geleitet worden. Dort hatten weder die Pferde auf der Koppel darüber etwas von dem Gewässer, noch die Menschen oder anderen Tiere.

»Er war damit ökologisch wertlos«, sagt Ulf Thünau von der Gemeinde Rödinghausen, der für Gewässerrenaturierungen zuständig ist. Das ist nun anders: Nach zwei Monaten Arbeit schlängelt sich der Bach überirdisch durch die Koppel hinter dem Quellsee nahe der Straße Zum Natten.

Vorher ist auf einem Teilstück mit einem Bagger die Betonröhre aus der Erde geholt worden, weil sie dort dicht unter der Oberfläche verlief und dem neuen oberirdischen Bach in die Quere gekommen wäre. Fünf Ein-Euro-Jobber hoben dann das 240 Meter lange Bachbett aus, nach genauer Planung von Diplom-Ingenieur Cars-

ten Vogt. In Teile des Bachbetts wurden Grasbahnen gelegt, die verhindern sollen, dass zu viel Material weggeschwemmt wird und sich an einer anderen Stelle staut.

Da der Bach durch ein Privatgrundstück fließt, mussten Wünsche der Eigentümer berücksichtigt werden. Daher wurden außer-

dem zwei Überfurten angelegt, so dass auch schwere Trecker in der Lage sind, den Bach zu queren und die Weide zu mähen: »Wir haben dazu wetterbeständigen Kalksandstein aus dem Wiehengebirge verwendet, der nicht zersplittert«, sagt Vogt. So bleibe der Boden stabil. »Ich bin sehr froh, dass die Eigentümer alles so posi-

tiv aufgenommen haben«, freute sich Bürgermeister Ernst-Wilhelm Vortmeyer.

Insgesamt 2 500 Euro kostet die Renaturierung des Bursiekbachs. Davon trägt 80 Prozent das Land NRW, 500 Euro plus die durch die eingesetzten Langzeitarbeitslosen geringen Personalkosten zahlt die Gemeinde Rödinghausen.

Der nun wieder sichtbare Bach soll nicht nur Spaziergänger erfreuen: »Fließgewässer sind die Lebensadern der Landschaft«, sagt Landschaftsarchitekt Vogt. »Wenn ein Bach offen ist, führt das zu einer Sauerstoffanreicherung im Gewässer. Tiere, die im Bach wandern, Libellen und Vögel haben mehr Möglichkeiten, Futter zu suchen.«

Der Bachverlauf diene auch als natürlicher Wegweiser zum Quellsee, den beispielsweise seltene Tiere wie der dort vorkommende Eisvogel nutzen könnten. »Wir pflanzen noch eine Sommer- und eine Winterlinde sowie etwa 40 Sträucher entlang des Bachs«, so Carsten Vogt. Diese sollen unter anderem den »Wegweiser-Effekt« für die Tiere verstärken.



Damit der Bach wieder überirdisch fließen kann, mussten zunächst die unterirdischen Betonrohre entfernt werden. Foto: BZ